

Das Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend (MENJE)
und die Universität Luxemburg legen den nationalen Jugendbericht 2020 vor
Wohlbefinden und Gesundheit von Jugendlichen in Luxemburg

Esch-sur-Alzette, 16. Juni 2021 – Wie schätzen Jugendliche in Luxemburg ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit ein – was bedeuten Wohlbefinden und Gesundheit für sie und wie sieht ihr diesbezügliches Handeln aus? Der „Nationale Bericht zur Situation der Jugend in Luxemburg 2020“, den das Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend (MENJE) gemeinsam mit Forschern der Universität Luxemburg (Fakultät für Geistes-, Erziehungs- und Sozialwissenschaften) vorstellt, beantwortet diese und weitere Fragen zum Thema Wohlbefinden und Gesundheit.

In dem ca. 280 Seiten umfassenden Bericht sowie auf der begleitenden Internetseite www.jugendbericht.lu wird das Wohlbefinden und die Gesundheit der Jugendlichen nicht nur generell analysiert, sondern auch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie.

Übersicht der Ergebnisse

Insgesamt zeichnet der luxemburgische Jugendbericht ein durchaus positives Bild. Die Mehrzahl der Jugendlichen in Luxemburg berichtet über ein gutes Wohlbefinden, eine gute Gesundheit und hohe allgemeine Lebenszufriedenheit in Luxemburg. Eine vertrauensvolle Unterstützung der Familie, ein hoher sozioökonomischer Status und offene, teilnahmeorientierte Strukturen in Schule, Jugendarbeit, Arbeitswelt und den Einrichtungen der Fremdunterbringung sind dabei von großer Bedeutung. Gleichwohl sehen die Jugendlichen sich selbst als durchaus verantwortungsbewusste und kompetente Akteure im Hinblick auf ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit.

Allerdings machen sich viele Jugendliche in Luxemburg auch Sorgen um ihre Zukunft, insbesondere, wenn sie von Armut und Benachteiligung betroffen sind. Darüber hinaus sind der Schulstress und Leistungsdruck, berufliche Integrationsprobleme sowie Wohnungsnot und Umweltzerstörung zentrale Themen, die das Wohlbefinden der Jugendlichen beeinträchtigen.

Der Jugendbericht weist auf die spezifischen Probleme und Risiken im Bereich Wohlbefinden und Gesundheit für die Jugendlichen in Luxemburg und die damit verbundenen politischen und gesellschaftlichen Herausforderungen hin. Er betont jedoch auch die vielfältig vorhandenen Potenziale der Jugendlichen und ihre Kompetenzen im Hinblick auf ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit.

Zusammenfassung der Hauptresultate:

- Das subjektive Wohlbefinden und die Lebenszufriedenheit werden von den Jugendlichen in Luxemburg insgesamt als hoch eingeschätzt. Jugendliche zeigen insgesamt ein positives Gesundheitsempfinden, das sich in den letzten Jahren weiter verbessert hat.
- Allerdings ist Anzahl der von psychosomatischen Beschwerden betroffenen jungen Menschen und auch die Prävalenz diagnostizierter psychischer Störungen in den letzten Jahren international und auch in Luxemburg deutlich angestiegen.
- Wohlbefinden und Gesundheit unterscheiden sich nach Alter, Geschlecht und vor allem nach der sozialen Herkunft der Jugendlichen. Jugendliche mit einem niedrigen sozioökonomischen Status bewerten ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit durchschnittlich schlechter als Jugendliche mit einem hohen sozioökonomischen Status.

- Jugendliche versuchen durch ihre Handlungen gezielt ihr Wohlbefinden und ihre Gesundheit zu fördern (v.a. Sport, Ernährung), ein Teil der Jugendlichen zeigt aber auch schädigende bzw. riskante Verhaltensweisen (v.a. Bewegungsmangel, ungesunde Ernährung, Alkoholkonsum).
- Die gemeinsame Zeit mit Freunden und deren Unterstützung sehen Jugendliche als förderlich für ihr Wohlbefinden
- Die Familie, insbesondere die erfahrene Unterstützung durch die Eltern, trägt maßgeblich zum Wohlbefinden der Jugendlichen bei.
- Auch institutionelle Kontexte wie die Schule oder die Offene Jugendarbeit sind wichtig für das Wohlbefinden und die Gesundheit der Jugendlichen. Vertrauensvolle, unterstützende Beziehungen zum Lehr- und Erziehungspersonal tragen zum Wohlbefinden bei.
- Die Covid-19-Pandemie hat den Lebensalltag vieler Jugendlicher stark verändert. Die Auswirkungen der Pandemie haben sich auf finanziell schlechter situierte Jugendliche stärker ausgewirkt als auf finanziell besser gestellt Jugendliche und den Einfluss sozialer Ungleichheit auf Wohlbefinden und Gesundheit verstärkt.
- Die Mehrheit der Jugendlichen findet die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid-19-Pandemie angemessen und gerechtfertigt. Sie akzeptiert sie und setzt sie um, vor allem um andere, insbesondere Risikogruppen, zu schützen.

Über den Jugendbericht

Der Jugendbericht geht auf Artikel 15 (1) des Jugendgesetzes vom 4. Juli 2008 zurück und wird seit dem Jahr 2010 alle fünf Jahre veröffentlicht. Der Jugendbericht wurde im Rahmen eines Kooperationsabkommens des MENJE mit der Universität Luxemburg beschlossen und von einer Forschergruppe des Zentrums für Kindheits- und Jugendforschung (*Centre for Childhood and Youth Research (CCY), Department of Social Sciences*) unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Robin Samuel und Prof. Dr. Helmut Willems an der Universität Luxemburg durchgeführt.

Der 3. Jugendbericht liefert eine breitgefächerte Beschreibung und Analyse aus sozialwissenschaftlicher Perspektive, die von einem Beitrag des MENJE begleitet wird. Das Forschungsteam hat Publikationen, Forschungsberichte und Statistiken ausgewertet sowie mehrere umfangreiche eigene qualitative und repräsentative Studien durchgeführt. Von großer Bedeutung war dabei die Perspektive der Jugendlichen selbst, ihre Einschätzungen und Sichtweisen. Unterstützt wurde die Arbeit des Jugendberichtes durch die Beteiligung von Experten aus der Praxis und Wissenschaftlern in einem wissenschaftlichen Beirat.

Der Bericht ist sowohl als Buchpublikation als auch online als PDF (www.jugendbericht.lu) verfügbar.

Kontakt:

Laura Bianchi, Media relations advisor, T. (+352) 46 66 44 9451, E. laura.bianchi@uni.lu